

Aber: Seine Begeisterung teilen nicht alle an der Schule. Das zeigt sich schon daran, dass nur rund die Hälfte des Kollegiums Tablets

und die Skeptiker zu überzeugen (Der Einsatz der digitalen Geräte erleichtert die Arbeit und spart Zeit!).

Browser auf die Angebote des Medienzentrums zu, um Online-Videos zu Grundschulthemen zu streamen oder interaktive Inhalte aufzurufen.

Wegen der hohen Kosten für Lizenzen sind an der Wiesbachschule vor allem kostenlose Apps (z. B. vom Grundschulverband) in Gebrauch – mit dem Nebeneffekt, dass durchaus mal ein Werbe-Button aufpoppt. Aber der stets positiv denkende Jan Drumla gewinnt auch dieser Tatsache noch etwas ab: „Wenn die Kinder johlen, weil ein beliebtes Computerspiel beworben wird, ist das ein Gesprächsanlass. Ich mache den Kindern dann klar, dass sie sich von solchen Bannern nicht ablenken lassen sollen und vor allem den Links nicht folgen und am Ende irgendwelche Käufe tätigen sollen.“

Und trotzdem: Werbefreie Apps wären natürlich auch Drumla lieber. Weil die oft von Schulbuchverlagen und sehr teuer sind, ist der Rektor aktuell wieder im Gespräch mit dem Landkreis: über ein Budget für Software bzw. Lizenzen. Langfristig wünscht er sich zudem Tablets für alle Lehrkräfte und Sozialpädagog/innen an der Wiesbachschule, damit diese nicht nur von den vier PCs im Lehrzimmer, sondern auch von zu Hause ins Netzwerk gehen können. Er stellt klar, dass IT-Beauftragte an den Schulen ein Deputat von mindestens zwei Stunden pro Woche bräuchten – weil die Honorierung dieser Arbeit nicht das Zeit-Problem löst. Und er ist sich bewusst, dass er selbst und sein Kollegium noch Fortbildungen besuchen müssen, wie sie die digitalen Geräte noch besser und fächerspezifischer einsetzen können. „Ich sehe uns noch am Anfang“, bilanziert Jan Drumla nach zwei Jahren Arbeit mit dieser digitalen Ausstattung.

Die Wiesbachschule, sie ist also tatsächlich ins „digitale Schulzeitalter“ gestartet. Aber bis die Schule und alle Beteiligten richtig angekommen sind, wird es noch etwas dauern.



Stets positiv: Rektor Drumla kennt die Vorbehalte gegenüber digitalen Geräten und beruhigt: „Tablets werden nie Stift, Schere und Knete verdrängen.“

einsetzt. Und auch mit den ActivBoards fremdeln einige Lehrkräfte noch immer. Was auch darin liegen könnte, dass alles so schnell ging: Als die Lehrkräfte nach den Sommerferien 2017 wieder an die Schule kamen, waren alle Kreidetafeln weg – und sie hatten gerade mal zwei Crash-Kurse zum Umgang mit der neuen Technik hinter sich.

Drumla weiß, dass einige Kolleg/innen sich damals überfahren fühlten. Die alten Tafeln neben den ActivBoards in den Klassenzimmern zu belassen, war für ihn trotzdem keine Option: „Vermutlich hätten einige Kollegen dann auf das Vertraute zurückgegriffen, was ja nur menschlich ist. Aber im Sinne der Chancengerechtigkeit müssen wir für Standards sorgen.“ Und so versucht Drumla, den Zaghaften die Angst zu nehmen (Das Tablet funktioniert nicht anders als ein Handy!)

Das digitale Tafelbild ist dafür das einleuchtendste Beispiel – es lässt sich zu Hause vorbereiten, in der Schule aufrufen, bearbeiten, speichern usw. Wenn es nach Drumla ginge, würden sich Kolleg/innen, die gemeinsame Fächer haben, die Arbeit aufteilen: Der eine stellt Aufgaben und Infos zusammen, die andere entwirft ein Tafelbild, das beide Lehrkräfte dann in Details auf ihre Lerngruppe anpassen und im Unterricht aufrufen können. „Effizientes und kooperatives Arbeiten in Schulen“, nennt der Rektor seine Vision.

Die Gegenwart sieht so aus: Die Lehrkräfte wissen es zu schätzen, dass Tafelbilder auf den ActivBoards speicherbar sind. Sie rufen auf den digitalen Tafeln gerne Seiten aus Lehrbüchern auf, um sie mit der Klasse durchzugehen oder greifen über den Internet-

IM PROFIL

Die Wiesbachschule ist eine Grundschule mit 200 Schülerinnen und Schülern in Grävenwiesbach (Hochtaunuskreis). Seit dem Schuljahr 2017/18 ist sie Pilotschule für das Modellprojekt „Vernetztes Lernen“, das auf eine Kooperation von Hochtaunuskreis, dem Kreisverband des Interessenverbands

hessischer Schulleiter (IHS) und dem Medienzentrum des Hochtaunuskreises zurückgeht.

Diese hatten eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit IT-Fachleuten, Verwaltungsmitarbeiter/innen, Schulleiter/innen und dem Leiter des Medienzentrums gebildet, die ein

Konzept zur Ausstattung von Klassenräumen in Grundschulen entwickelte. Der Kreis hat schließlich 170 000 € investiert, um in der Wiesbachschule Kreidetafeln gegen 12 ActivBoards auszutauschen, 66 Tablets anzuschaffen und für ein leistungsfähiges Netzwerk zu sorgen.

„PROGRAMME WIE LANIS ERLEICHTERN DIE KOMMUNIKATION IN DER SCHULE“

Interview EVA KELLER

Die Medienzentren unterstützen Schulen bei der Umsetzung digitaler Konzepte. Murat Alpoğuz berichtet, welche Fortbildungsangebote besonders gefragt sind und welche digitalen Medien er Lehrkräften ans Herz legt.



Murat Alpoğuz

ist Lehrer für Englisch und Geschichte und leitet (per Abordnung) das Medienzentrum des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Nebenbei bietet er als Referent Schulungen zu allen möglichen Aspekten der Digitalisierung an Schulen an.

Herr Alpoğuz, das Fortbildungsangebot der Medienzentren Rhein-Main ist beeindruckend. Ist der Wissensdurst unter den Lehrkräften so groß?

Die Anmeldezahlen zu den Fortbildungen, die wir in den Medienzentren anbieten, sind eher durchwachsen. Aber bei Fortbildungen an Schulen oder Pädagogischen Tagen können wir uns vor Anfragen kaum retten. Das zeigt uns, dass das Interesse da ist – nur müssen eben der Termin und der Ort passen, damit die Kollegen angesichts ihres Arbeitspensums auch noch einen Nachmittag für eine Fortbildung opfern.

Zu welchen Themen fragen die Schulen solche internen Fortbildungen oder Pädagogischen Tage denn an?

Das hängt davon ab, wo die Schule gerade steht. Das eine Kollegium wünscht sich eine Einführung in den Umgang mit digitalen Tafeln, andere interessieren sich für ein Pro-

gramm zum Erstellen digitaler Arbeitsblätter oder haben eher die Medienerziehung im Blick.

Bei pädagogischen Tagen starten wir meistens mit einem Impuls-Vortrag und bieten in anschließenden Workshops die Möglichkeit, Geräte und Programme auszuprobieren. Nur so können die Lehrkräfte feststellen, was ihnen liegt und was sich für ihren Unterricht und ihr Fach eignet. Uns ist es aber auch ein großes Anliegen deutlich zu machen, wohin eine ganze Schule sich entwickeln kann, wie also Digitalisierung bei der Organisation des Schulalltags hilft.

Woran führt da aus Ihrer Sicht für keine Schule mehr ein Weg vorbei?

An LANiS der Hessischen Lehrkräfteakademie oder Office 365 von Microsoft, das einige Schulträger schon vorher eingeführt haben. Beide Programme sind Lösungen, die die Organisation klassischer Aufgaben erleichtern: Es gibt eine Cloud zum Teilen von Daten, ein Raumbuchungssystem, einen Messenger-Dienst für die Kommunikation innerhalb einer Schule, einen gemeinsamen Kalender und vieles mehr.

Über beide Plattformen können Lehrkräfte wichtige Infos wie Protokolle, Beschlüsse oder Konzepte auch von zu Hause abrufen. Das kann allen Beteiligten eine Menge Mails und langwierige Konferenzen ersparen.

Welche Programme oder Apps legen Sie Lehrkräften und Schulleitungen außerdem ans Herz?

Ich werbe immer wieder für digitale Unterrichtsvorbereitung, die übrigens auch Zeit spart! Da gibt es verschiedene gute Programme; gemeinsam ist ihnen, dass man darüber leicht mit den Kollegen kooperieren und sich Aufgaben teilen kann. Ich persönlich schätze diese Kultur des Teilens sehr. Außerdem lasse ich Schüler gerne Erklärfilme

produzieren. Das klingt banal, aber es ist eine Bereicherung für den Unterricht, wenn wir in Englisch einen Dialog filmen und den gemeinsam besprechen. Oder wenn Schüler zu einer Mathe-Aufgabe eine Erklärvideo erstellen und der ganzen Klasse zur Verfügung stellen. Das sind Kleinigkeiten, nichts Verrücktes – einfach Schulalltag im Jahr 2019.

LANiS und das Schulportal Hessen

LANiS steht für „Leichte Administration von Netzwerken in Schulen“. Es ist die erste Komponente des neuen „Schulportal Hessen“ und bezieht sich auf die pädagogische Organisation. So lassen sich per LANiS Vertretungspläne bereitstellen, Daten teilen und Räume in der Schule buchen. Außerdem können Lehrkräfte mit diesem Programm – anstelle von Klassenbüchern – online Kurshefte führen, z.B. um Anwesenheit, Noten und Unterrichtsthemen zu verzeichnen.

Alle Funktionen von LANiS wurden mit dem Hessischen Datenschutz abgestimmt und geprüft. Als Angebot der Lehrkräfteakademie läuft LANiS auf Servern der Akademie, so dass Datenschutz und sichere Datenspeicherung gewährleistet sind. Alle hessischen Schulen können LANiS kostenfrei benutzen, was bislang 450 in Anspruch nehmen.

Welche Schritte Schulen dafür unternehmen müssen, wird auf www.lanis-system.de beschrieben, außerdem findet man dort das Schulungsangebot, das von einstündigen Online-Fortbildungen bis zu ganztägigen Veranstaltungen reicht.